

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 42/2018

Montag, 15. Oktober 2018

28. Jahrgang



Einzigartiges Gesamtkunstwerk

Haus Schulenburg wartet im Bauhausjahr mit drei Sonderausstellungen auf

Das kommende Jahr steht in Thüringen, aber auch darüber hinaus, ganz im Zeichen des Bauhaus-Jubiläums. Zum 100. Mal jährt sich dann die Gründung der weltberühmten Architektur- und Kunstschule in Weimar. Auch in Gera existieren mehr als 20 Bauwerke, die in dieser Zeit entstanden sind. Eines der bekanntesten ist das Haus Schulenburg, welches idyllisch gelegen nahe des Martinsgrunds jedes Jahr Tausende Besucher anlockt.

Entworfen wurde das Gebäude 1913/14 vom belgischen Architekt Henry van de Velde (1863 – 1957). Er war um 1900 der Shooting-Star unter den europäischen Gestaltern. Er führte maßgeblich die Revolution gegen den historisierenden Geschmack des ausgehenden 19. Jahrhunderts und formte, beeinflusst durch die europäische Avantgarde in Brüssel, Paris und London sowie japanische und amerikanische Kunst, den „Neuen Stil“. Mit seinen Ideen legte er unter anderem den Grundstein für den Welterfolg des Bauhauses.

Gebaut wurde das Haus Schulenburg für die Familie des Industriellen Paul Schulenburg. Das Gebäude nimmt viele Gestaltungselemente des Bauhauses und Art Deco vorweg.

Erfolgreiche Renovierung

Der gesamte Haus- und Gartenkomplex steht heute unter Denkmalschutz und wurde von 1997 bis 2017 restauriert. Haupthaus, Nebengebäude, Innenhof, die gesamte Gartenanlage einschließlich Terrassen und historischer Bepflanzung sind wieder hergestellt. Die Innenräume haben ihre ursprünglichen Wandverkleidungen und Farbgebungen zurückerhalten

(Fortsetzung letzte Seite)



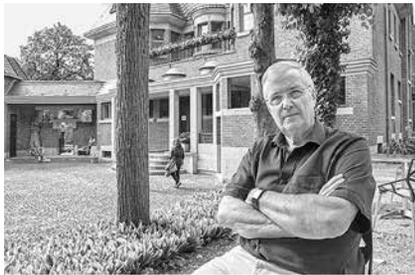
Ein Teil der umfangreichen Sammlung von Buchgestaltungen Henry van de Veldes, Thilo Schoders und seltenen Ledereinbänden des „Bauhausbuchbinders“ Otto Dorfner aus Weimar sind im Museum zu sehen



Das Haus Schulenburg wurde in den vergangenen Jahren aufwändig restauriert

Fotos: Steffen Weiß

(Fortsetzung von Titelseite)



Dr. Volker Kielstein erwarb 1996 die Villa Schulenburg und macht es möglich, dass jährlich Tausende Besucher das Erbe van de Veldes besichtigen können

und wurden zum Teil mit den Originalmöbeln ausgestattet, die van de Velde exklusiv für das Haus Schulenburg entworfen hatte.

Um 1919/1920 plante van de Velde auf dem angrenzenden Gelände von 11.400 Quadratmetern einen Gartenbaubetrieb mit Gärtnerhaus, zahlreichen Gewächshäusern, einem Seerosenteich und einer Brunnenkaskade. Paul Schulenburg hatte deutschlandweit die größte Orchideensammlung. Schon 1937 wurden die Gewächshäuser wegen mangelhafter Rentabilität abgerissen und das Gelände verkauft.

Einzigartige Sammlungen im Henry van de Velde Museum

Das Hauptgebäude beherbergt das „Henry van de Velde Museum“ – Mitglied des Thüringer Museumsverbandes – mit einer umfangreichen Sammlung von Buchgestaltungen Henry van de Veldes, Thilo Schoders und seltenen Ledereinbänden des „Bauhausbuchbinders“ Otto Dorfner aus Weimar. Aus dem künstlerischen Umfeld van de Veldes werden Arbeiten der Bildhauer Constantin Meunier, Richard Engelmann und Guillaume Charlier sowie Grafiken von Aristide Maillol, Walther Klemm, Ludwig von Hofmann, Max Thalmann und „konkrete Kunst“ von Max Bill gezeigt. Eine Sammlung von Keramik aus Bürgel und Korbmöbeln aus Tannroda von der Firma Bosse machen den Einfluss van de Veldes auf das thüringische Kunsthandwerk sichtbar. Ergänzt wird die Sammlung durch zahlreiche Gemälde des Künstlerehepaars Hilde Linzen-Gebhardt und Heinrich Linzen aus Weimar.

Am Bauhausjubiläum 2019 beteiligt sich das Henry van de Velde Museum mit drei Ausstellungen:

Nachfolger des Bauhauses Zwei Künstlergenerationen in der DDR 17. August 2018 bis 15. Februar 2019

In der DDR knüpfte vor allem die Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle an das Bauhaus an. Ihren Ursprung hatte diese Traditionslinie im Wirken zahlreicher Bauhäusler, die nach der Schließung der Weimarer Einrichtung nach Halle wechselten. Eine Generation später entwickelte Lothar Zitzmann, der ab dem 1960er-Jahren dort eine Professur für das Künstlerische Grundlagenstudium inne-

Einzigartiges Gesamt- kunstwerk

hatte, sogar eine eigene Gestaltungslehre, die das Programm aus der Bauhauszeit weiterentwickelt. Doch auch an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und an anderen Orten wirkten in den Nachkriegsjahren Bauhausschüler, die Einfluss auf die Ausbildung nahmen. Dort ausgebildete bildende Künstler, Bildhauer, vor allem aber Formgestalter fühlten sich in ihrer Arbeit als unmittelbare Nachfolger des Bauhauses.

Thilo Schoder Schüler und Freund Henry van de Veldes 14. Oktober 2018 – 15. Januar 2019

Thilo Schoder (1888 – 1979) gehörte zu den erfolgreichsten Architekten des Neuen Bauens in Thüringen. Anfang 1933 kehrte er nicht mehr aus dem Weihnachtsurlaub in Norwegen nach Deutschland zurück. Schon längere Zeit erhielt er keine Aufträge mehr. Seine wirtschaftliche Lage war so bedrückend, dass er sein Büro in Gera schließen musste. „In Deutschland habe ich leider den Eindruck gewinnen müssen, dass es in absehbarer Zukunft vorbei ist mit der modernen Architektur. In der Deutschen Allgemeinen Zeitung habe ich gelesen, dass der Antrag gestellt worden ist, ein Gesetz zu erlassen, wonach das flache Dach als orientalisch und nicht in die deutsche Landschaft passend verboten werden soll“, schreibt Schoder an Henry van de Velde. In Norwegen sah er sich als heimatlosen Wanderer, der von vorn beginnen musste. Nachdem er eine Arbeiterlaubnis bekam, schuf er Einfamilien- und Geschäftshäuser, Wohnanlagen und Schulen in mehreren Städten. Briefe, Dokumente und der bis in die 1950er-Jahre anhaltende freundschaftlich-künstlerische Briefwechsel mit seinem Lehrer Henry van de Velde zeigt die Situation von Schoder in seiner Wahlheimat Norwegen. Fotograf Jean Molitor hat seine Wirkungsstätten aufgesucht und den heutigen Zustand der Bauten dokumentiert. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation.

Henry van de Velde Wegbereiter des Bauhauses und Grenz- gänger der Moderne 15. März 2019 bis 15. Februar 2020

An kaum einem anderen Ort lässt sich die schöpferische Kraft Henry van de Veldes (1863 – 1957) besser erfassen als im Haus Schulenburg in Gera. Im Innern öffnet sich die Kuppelhalle mit einer beeindruckenden Treppenanlage als Mittelpunkt des Hauses. Die angrenzenden historischen Räume zeigen, wie der Universalkünstler das Gebäude

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

als Gesamtkunstwerk begriff und bis zu den Möbeln und Dekorationen ihrer Nutzung gestaltete.

Die Ausstellung dokumentiert wesentliche Lebensabschnitte van de Veldes. Der in Antwerpen und Paris ausgebildete neoimpressionistische Maler wechselte 1892/93 unter dem Einfluss der englischen Arts & Crafts-Bewegung und durch die Berührung mit der eben erst bekannt gewordenen japanischen Kunst zum Kunstgewerbe.



Durch das Oberlicht entsteht eine besondere Stimmung im Inneren der Villa Schulenburg
Fotos: Steffen Weiß

In zahlreichen Schriften formulierte er mit den Prinzipien der „vernunftgemäßen Gestaltung“ einen Kanon der abstrakten künstlerischen Mittel. Präsentiert werden Wiegendrucke der Moderne, die Zeitschriften „Van Nu en Straks“, „L'art décoratif“ und Buchgestaltungen. Die Beiträge und Grafiken offenbaren Tendenzen internationaler Kunst und vermitteln einen Eindruck in die künstlerischen Auseinandersetzungen im Fin de Siècle.

Wichtige architektonische Projekte realisierte van de Velde nach seinem Weggang aus Weimar in Holland, Belgien und auf den Weltausstellungen in Paris und New York. Architekten wie Le Corbusier und Mendelsohn schätzten ihn als überaus bedeutenden Visionär der Moderne. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation.